

c/o IAKS Deutschland | Eupener Str. 70 | 50933 Köln

An
die Bundesminister:innen
Robert Habeck – BMWK
Hubertus Heil – BMAS
Klara Geywitz – BMWSB
Nancy Faeser – BMI
Prof. Dr. Karl Lauterbach – BMG

Per E-Mail

Kontakt
Prof. Dr. Christian Kuhn

Telefon
+ 49 221 168023 19

E-Mail
kuhn@baederallianz.de

Datum
12.07.2022

Positionspapier zum drohenden Lockdown

Sehr geehrte Bundesminister:innen,

dass Bäder Orte der Schwimmbildung, der Gesundheitsförderung, des Vereinssports, der Bildung/Bewegung im Wasser, der Rettungsbildung, der Lehr- und Fachkräfteausbildung sind und zur Vermeidung des Ertrinkungstodes wichtig sind, ist sicher für alle unbestritten. Sie erfüllen als Schulsportanlage die Pflichtaufgaben der Kommunen. Auch wenn wir selbstverständlich der Meinung sind, dass Bäder auch in Zeiten der Energiekrise geöffnet bleiben sollten, wissen wir um die Energieverbräuche der Bäder und stehen als Ansprechpartner für sinnvolle Lösungen wie schon in der Pandemie zur Verfügung.

Lassen Sie uns die Problemaspekte aufzeigen und Lösungsvorschläge unterbreiten. Sollten die Gasspeicher nicht so befüllbar werden, wie es im entsprechenden Notfallplan vorgeschrieben ist, so kann schon sehr kurzfristig, bspw. durch Lieferminderungen der Revision von Nordstream1 oder anderen Gründen die dritte Stufe des Notfallplans ausgerufen werden müssen. Das ist Ihnen ebenso nicht neu wie die Tatsache, dass die Bäder Teil der Infrastruktur sind, die in die Schließungsdiskussion einbezogen werden wird. Hierfür bedarf es nun sehr kurzfristig verlässlicher Lösungen.

Ziel muss es sein, Wasserflächen für:

- den Schulsport als Pflichtaufgabe der Kommunen sowie für Prävention/Rehabilitation,
- das Schwimmenlernen und zur Förderung der Schwimmfähigkeit

aufrecht zu halten. Hiermit ist den Betreibern der zur Verfügung stehenden Bäder/Wasserflächen eine Entscheidungshilfe gegeben, wie Wasserflächen für Schulen sowie für organisierte Gruppen zu verteilen sind.

Die Bäderallianz als Zusammenschluss aller wichtigen Interessensvertreter der Bäder ist der Meinung, dass nach einem 3 Stufenplan verfahren werden sollte, wenn Minderungen der Wärmeversorgung es notwendig macht:

1. sollten hochtemperierte Außenbecken abgeschaltet werden, das bringt viel mehr Ersparnis als bspw. eine Temperaturminderung um 2°, welches dann aber zu deutlichen Mindernutzungen in der Breite führen würde. Sollte das nicht ausreichen, sollten die Freibäder unbeheizt zum Saisonende gebracht werden und bei Schlechtwetter flexibel schon früher abgeschaltet werden.
2. Im zweiten Schritt sollten alle freizeitaffinen Becken (alles außer Sportbecken und Lehrschwimmbecken) außer Betrieb gehen.
3. Im dritten Schritt sollte die Wassertemperatur in den verbleibenden Sport-/Lehrschwimmbecken auf maximal 26°C gesenkt werden.

Diese Abfolge basiert auf einem breiten Erfahrungsschatz¹, um mehr Wärmemengen zu ersparen bei geringerem Eingriff für die Nutzergruppen, die politisch zu fokussieren sind.

Sollte es in den o.g. Stufen zu (Teil-) oder vollständigen Schließungen kommen, so sind diese zwingend sozial und auch im Sinne der wichtigen Aufgabe der Bäder abzufedern. Bei Schließungen würden nicht wie in Corona mit ungewissen Wochen sondern sicher auf mehrere Monate die Bäder geschlossen bleiben. Das Personal ist zwingend durch Kurzarbeitergeld durch den Bund an die Bäder zu binden. Die Kommunen müssen diesen Lohn aufstocken, wollen sie die Arbeitskräfte gerade in Zeiten der Inflation nicht verlieren. Schon heute ist der Fachkräftemangel so gravierend, dass Bäder zeitweise oder gänzlich nicht öffnen können. Der limitierende Faktor ist meist nicht mehr die Wasserfläche sondern das Personal. Würde man Personal durch Schließung freisetzen, würde man es nur mit großem Aufwand und nie kurzfristig wieder zurückbekommen. Die Folge wären langfristige Schließungen der so wichtigen Bäderinfrastruktur.

Daher plädieren wir:

1. für einen Erhalt und falls das nicht möglich ist für stufenweise statt gänzliche sofortige Schließung der Bäder je nach Beitrag der Wärmemengenreduktion,
2. für eine kurzfristige und verlässliche Perspektive bei einer (Teil-)Schließung vor allem für die Mitarbeiter:innen mittels Kurzarbeitergeld zu sorgen und
3. langfristig in die Bäderlandschaft zu investieren und die Förderprogramme zu schärfen.

¹ Bspw. hat das Bäderland Hamburg herausgefunden, dass 2° Temperaturminderung aller Hamburger Bäder nur 5-7% Wärmemengenreduktion einbringt.

Denn die mehr als 9.300 mehrheitlich öffentlichen Bäder² in der Bundesrepublik Deutschland schaffen ein strukturiertes, an die gesamte Bevölkerung gerichtetes und für alle offenes Bewegungs- und Sportangebot, durch das wichtige soziale und gesundheitsfördernde Funktionen in der Gesellschaft erfüllt werden. Unsere Bäderlandschaft sind Ort des Breiten-, Leistungs- und Gesundheitssports. Bäder sind als Pflichtaufgabe des Schulsport systemrelevant und erfüllen als meistgenutzte Sportstätte der deutschen Bevölkerung³ eine besondere Bedeutung. Nicht zuletzt sind Bäder auch Arbeitsstätten und häufig unterschätzter Wirtschaftsfaktor⁴. Der ökonomische Fußabdruck eines Bades, gerade aber von Familienbädern oder Thermen ist enorm⁵. Der Sport insgesamt hat mit über 2 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Bruttoinlandproduktes mehr Wertschöpfung als beispielsweise die chemische Industrie oder die Produktion von Metallerzeugnissen⁶. Kurzum: Bäder sind Wirtschaftskraft, Bildungs- und Gesundheitsstätte und von hohem öffentlichen Mehrwert. Dem gilt es Rechnung zu tragen.

Es bedarf wissenschaftlicher Grundlagen, um die Bäder in eine gute Zukunft zu führen. Derzeit gibt es keinen Lehrstuhl für Sport- oder Bäderarchitektur oder deren Betrieb. Diesem Mangel kann kurzfristig nur durch deutlich erweiterte Forschungsprogramme entgegnet werden. Die Projekte Bäderleben und digitaler Sportstättenatlas sind die richtige Richtung aber viel zu wenig. Wir stehen nicht nur vor 4,5 Mrd. € Sanierungsstau, wie an der Bergischen Universität Wuppertal aus 2016 ermittelt, den die KfW aktuell mit 8,5 Mrd. € beziffert⁷. Die Bedarfsanpassung der Bäder geht weit darüber hinaus. Nachhaltige Bau- und Betriebsformen sind zu erforschen und in die Branche einzuführen, wenn wir die Klimaziele der Bundesregierung erreichen wollen. Zudem wurde in England festgestellt, dass jeder € Zuschuss in ein Bad 4€ im Gesundheitswesen erspart hat⁸. Es gilt also vernetzt zu denken und die Zeit nun zu nutzen, die Bäder fit für die Zukunft zu machen.

Das alles zeigt auf, dass in die Bäder investiert werden muss. Technisch sind die so hoch sanierungsbedürftigen Bäder dringend dem modernen Standard anzupassen, will man die Klimaziele erreichen. Sie sind jedoch Sonderimmobilien, bei denen bauphysikalisch durch hohe Verdunstungsraten aber auch betrieblich und nicht zuletzt steuerrechtlich mit Blick auf den steuerlichen Querverbund zu den Stadtwerken als Betreiber sehr vieler Bäder ganz spezielles Fachwissen erforderlich ist. Sie sind eben schon immer die speziellste Sportstätte unter den Kernsportstätten. Daher müssen die Förderprogramme auch dringend angepasst werden, wenn das Bildungsziel das Erlernen des Schwimmens zum Vermeiden des Ertrinkens erreichbar werden soll und wir die beliebteste gedeckte Sportstätte der Deutschen nicht verlieren wollen.

² Vgl. <https://baederleben.de/abfragen/baeder-zaehlen.php>

³ Vgl. BMWi (Hrsg.): Sportstätten im demographischen Wandel, 2014, S.6

⁴ Vgl. internationale Fachzeitschrift für Sportstätten und Freizeitanlagen: Bäder: Kulturgut mit großem öffentlichen Mehrwert und hohem ökonomischen Fußabdruck, 2/2020

⁵ Vgl. SB - internationale Fachzeitschrift für Sportstätten und Freizeitanlagen: Bäder: Kulturgut mit großem öffentlichen Mehrwert und hohem ökonomischen Fußabdruck, 2/2020

⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi): Sportwirtschaft, S.5, 4/2018

⁷ Vgl. KfW Research, Fokus Volkswirtschaft: Investitionsrückstand bei Schwimmbädern sinkt, aber Energiekosten steigen, Juni 2022

⁸ Vgl. IAKS int. expert circle, 2021, Vortrag Dr. Kannewischer

Die Bäderallianz ist dabei Ihr erster Ansprechpartner. Wir sind der Zusammenschluss aller großen Interessenvertreter der Bäder und damit der Ansprechpartner für Medien und Politik. Wir wollen wie in der Vergangenheit wieder einmal unsere Zusammenarbeit in allen relevanten Fragen rund um die Bäder anbieten. Wir sind Ihre Fachleute – kommen Sie auf mich, auf uns zu, wir erarbeiten Ihnen gerne Fachgrundlagen für das gemeinsame Ziel einer bedarfsgerechten, nachhaltigen und attraktiven Bäderlandschaft.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Christian Kuhn
Sprecher der Bäderallianz Deutschland

Mitgliedverbände



Unterstützt durch

